



Das Münster vor 50 Jahren

Am Kriegsende war das Breisacher Münster eine Ruine. Meterhoch lag der Schutt in der Kirche und auf dem Münsterplatz - in nicht weniger als sechshundert vollgeladenen Wagen mußte man ihn wegfahren.

Sollten Regen, Schnee und Eis nicht noch mehr Schaden anrichten, mußte rasch gehandelt werden. Die dringlichsten Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten waren auf 100 000 RM veranschlagt. Die Kasse des

Münsterkirchenfonds war aber leer und von den verarmten Bürgern konnte man ebenfalls keine Unterstützung erwarten. Und doch gaben sie, soviel sie konnten. Die erste Münsterkollekte im Juni 1945 erbrachte 1800 RM, die zu Weihnachten sogar 5000 Mark. Handwerker verzichteten darauf, Rechnungen auszustellen, Fuhrunternehmer und Landwirte arbeiteten ohne Lohn. Stadtpfarrer Höfler bettelte seine Kollegen in der Umgebung um Spenden an, und der Erzbischof richtete einen Hirtenbrief an die Katholiken der Erzdiözese. Bis Ende Mai 1947 gingen 285 000 Mark für den Wiederaufbau des Münsters ein; 100 000 Mark davon überwies das Erzbischöflichen Ordinariat, der Oberstif-

Ein ebenso erschreckendes wie berühmt gewordenes Bild: Es wurde vor fünfzig Jahren von einem amerikanischen Kriegsberichterstatter aufgenommen.

Altbürgermeister Fritz Schanno, der 1945 Kriegsgefangener in den USA war, kam dort die *New York Times* mit dem Foto in die Hände. Im Bericht dazu hieß es, hier sei ein "deutscher Beobachtungsposten" von amerikanischen 155-mm-Haubitzen getroffen worden.

Wenige Monate später schrieb Erzbischof C. Groeberan den französischen Militärgouverneur:

*Hochverehrter
Herr Gouverneur!*

... eben höre ich, daß das Münster von Alt-Breisach in größter Gefahr ist, von französischen Truppen gesprengt zu werden. Das Breisacher Münster ist ein Kulturdenkmal ersten Ranges. Es wäre nicht zu verantworten, wenn es ... noch weiteren Schaden erleiden würde. Darum bitte ich Sie dringend, geeignete Schritte zu unternehmen, falls die Angelegenheit nicht in Ihren eigenen Amtsbereich fällt ...

tungsrat und das Kultusministerium. Im Juli 1945 setzte sich auch das französische Gouvernement Militaire de Bade für die Sache ein. Capitaine Jardot mußte unzählige Schwierigkeiten aus dem Weg räumen und dafür noch den Vorwurf hinnehmen, er fördere den Münsteraufbau in Breisach, wo doch in Frankreich ebenfalls Kirchen zerstört seien. Stadtpfarrer Höfler, Bürgermeister Ehrlicher und Fabrikant Obrecht führten zahllose Verhandlungen, um von den Franzosen freigegebenes Baumaterial zu erhalten. Schon am 27. Oktober 1945 konnte das Richtfest für die Westhalle gefeiert werden.

(Informationen aus dem Buch von G. Klein "Breisach - Inbegriff der Kriegsleiden")